



NACHHALTIGKEITSBERICHT
2020

Herausgeber:

VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen.

Ringstraße 27

6830 Rankweil

Telefon +43 (0)50 882 8000

E-Mail: volksbank@vwb.at

www.volksbank-vorarlberg.at



INHALT

Vorwort des Vorstandes	4
Genossenschaft - gerade jetzt	7
Handlungsfelder im Überblick	9
Handlungsfeld „Kunden“	10
Handlungsfeld „Mitarbeiter“	16
Handlungsfeld „Umwelt“	22
Handlungsfeld „Gesellschaft“	28
Marktentwicklung Österreich	34
Hausbanking als Top-Service	35
Förderauftrag in Zahlen	36
Auszeichnungen	38



Geschätzte Leserin, geschätzter Leser,

2020 war ein herausforderndes Jahr für die ganze Welt. Unsere Gesellschaft ist durch die Covid-19-Pandemie in ihren Grundfesten erschüttert worden und hat viel Flexibilität von uns allen gefordert. Wir sind stolz darauf, dass wir als Regionalbank sowohl unsere Kundinnen und Kunden als auch Mitglieder durch diese Krise begleiten durften und damit unserem genossenschaftlichen Auftrag gerecht werden konnten. Gerade in herausfordernden Zeiten zeigt sich die Stabilität und Erreichbarkeit einer Bank, die mit ihrer Region und den Menschen stark verbunden ist.

Verbunden bleiben wir auch dem Thema Nachhaltigkeit – trotz oder gerade wegen der Pandemie. Denn wir sind davon überzeugt, dass nachhaltiges Handeln auf allen Ebenen für einen Restart unserer Gesellschaft die einzig richtige Lösung ist. Darüber hinaus erwartet sich der Gesetzgeber, dass Banken zukünftig Nachhaltigkeitskriterien stärker berücksichtigen. Covid-19 hat diesen Prozess sogar beschleunigt und die Bankenbranche wird in absehbarer Zeit großen Veränderungen gegenüberstehen. Durch den Weitblick der letzten Jahre haben wir in der Volksbank Vorarlberg bereits viel Vorarbeit geleistet, um diese Regulatorien erfüllen zu können.

Auch die anderen Bundesländerbanken beschäftigen sich intensiv mit diesem Thema und es ist schön zu sehen, wie eng alle Mitglieder des Volksbanken-Verbandes zusammenarbeiten und Synergien finden. Eine besondere Rolle in dieser Zusammenarbeit nimmt bereits jetzt schon unser Private Banking bzw. unsere Vermögensverwaltung ein. Die erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen anderen Volksbanken nicht nur als Fachexperten für nachhaltige Veranlagung zur Verfügung, sondern sie wickeln für den gesamten Volksbanken-Verband die Vermögensverwaltung ab. Mit der Ärzte- und Apothekerbank können wir diesbezüglich auf eine mittlerweile längere hervorragende Zusammenarbeit blicken.

Förderlich für solche Vertrauensverhältnisse – und Geldangelegenheiten sind nach wie vor Vertrauenssache – sind Beratungsqualität und Produkte, deren Güte mit Siegel bestätigt werden. So konnte die Volksbank Vorarlberg im November eine Auszeichnung für den hauseigenen Aktienfonds „Premium Selection Equity“ entgegennehmen. Das FNG (Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V.), der Fachverband für Nachhaltige Geldanlagen in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz, hat uns erstmals mit dem

FNG-Siegel für die Einhaltung der strengen Kriterien im Nachhaltigkeitsbereich ausgezeichnet. Wir sehen dieses Zertifikat als Bestätigung unseres zukunftsweisenden Verhaltens auf dem Finanzmarkt. Getreu unserer Achtsamkeitskampagne „Wir handeln achtsam. Für Sie. Für Vorarlberg. Für alle.“

Das Jahr 2020 hat uns gezeigt, wie wichtig es ist, zusammenzuhalten. Gemeinsam geht vieles leichter. Lassen Sie uns deshalb die Chance nutzen, gemeinsam nachhaltig für unsere Zukunft zu handeln.

Betr.oec. Gerhard Hamel

Vorstandsvorsitzender der Volksbank Vorarlberg
Vizepräsident des Österreichischen
Genossenschaftsverbandes



*„Nachhaltiges Handeln auf
allen Ebenen ist für einen Restart der
Gesellschaft die einzig richtige Lösung.“*

Betr.oec. Gerhard Hamel,
Vorstandsvorsitzender der Volksbank Vorarlberg



Mitte: Betr.oec. Gerhard Hamel, Vorstandsvorsitzender
Links: Dr. Helmut Winkler, Vorstandsdirektor
Rechts: Dr. Martin Alge, Vorstandsdirektor

REGIONAL

The logo consists of the letters 'ÖGV' in a bold, blue, sans-serif font. Below the letters, the tagline 'Gemeinsam erfolgreich.' is written in a smaller, black, sans-serif font. The 'V' has a stylized wing-like element on its right side.

Gemeinsam
erfolgreich.



„Als wirtschaftliche Kooperationsgemeinschaften treten regionale Genossenschaften partnerschaftlich vor Ort auf und genießen daher bei der Bevölkerung hohes Vertrauen.“

Peter Haubner,
Vorstandsvorsitzender und Verbandsanwalt des ÖGV

GENOSSENSCHAFT - GERADE JETZT REGIONAL GENIAL

WARUM CORONA GENOSSENSCHAFTLICHE WERTE IN DEN BLICKPUNKT RÜCKT

Regionales und nachhaltiges Wirtschaften haben in der Krise stark an Bedeutung gewonnen, davon profitieren besonders die Genossenschaften mit ihrem kooperativen Wirtschaftsmodell. Das belegt auch eine aktuelle Studie.

Schon vor Ausbruch der Coronakrise hat der Österreichische Genossenschaftsverband (ÖGV) das Jahr der Regionalität ausgerufen, die Initiative „Regional ist genial“ gestartet und dazu eine Studie in Auftrag gegeben. Fast 90 Prozent der Österreicher ist demnach die Idee der Regionalität sympathisch, 49 Prozent glauben, dass die Bedeutung in Zukunft sogar noch zunehmen wird.

Die Pandemie mit all ihren Einschränkungen und wirtschaftlichen Folgen hat diesen Trend, aber auch die Bedeutung des Themas Nachhaltigkeit sogar noch verstärkt, ist ÖGV-Verbandsanwalt Peter Haubner überzeugt: „Immer mehr Menschen erkennen, dass globale Lieferketten zwar wichtig, aber nicht immer die sinnvollste Lösung sind. Und sie besinnen sich durch die Krise auf das, was ihnen am nächsten ist, auf das Vertraute, das Sicherheit gibt.“

Der Frage, was das alles für Genossenschaften bedeutet, ist die Universität Wien im Rahmen einer gro-

ßen Umfrage auf den Grund gegangen.

Die Befragung von 44 Expertinnen und Experten und 784 Mitgliedern von Genossenschaften hat interessante Erkenntnisse zutage gefördert:

- Aufgrund von Corona lässt sich ein klarer Wertewandel ausmachen, der die genossenschaftlichen Prinzipien noch attraktiver macht.
- Solidarität, Regionalität, Mitgliederorientierung, Langfristigkeit und nicht dominierende Ausrichtung auf kurzfristige Kennzahlen sind Gründe dafür, dass sich Genossenschaften in der Krise profilieren können.
- Besonders kleine und mittlere Unternehmen sind im genossenschaftlichen Verbund langfristig stabiler und stärker am Markt.
- Den österreichischen Genossenschaften wird von den Mitgliedern in Krisensituationen ein besseres Agieren als anderen Unternehmensformen zugeschrieben.

- Die Befragten sind mehrheitlich der Meinung, dass Regionalität und Nachhaltigkeit von Genossenschaften verstärkt gelebt werden.
- Mehr als 81 Prozent der befragten Genossenschafter sehen die Rechtsform als adäquat an, um Krisensituationen besser meistern zu können.

Daher ist es mehr denn je gerechtfertigt, von der „Zukunftskraft Genossenschaft“ zu sprechen!



Peter Haubner,
Vorsitzender des Vorstandes
und Verbandsanwalt des
Österreichischen Genossen-
schaftsverbandes



**KUNDEN
MITARBEITER
UMWELT
GESELLSCHAFT**

HANDLUNGSFELDER

KERNPUNKTE IM ÜBERBLICK

Das Miteinander spielte im vergangenen Jahr auf ganz vielen Ebenen eine überdimensionale Rolle: egal, ob es darum ging, „auf dich und auf mich zu schauen“, Kredite zu stunden, für die Kunden da zu sein oder neue Ideen zu entwickeln, um nachhaltig Erfolg zu haben. Mit Flexibilität und Vertrauen entstanden unter anderem beeindruckende Projekte, neue Erfolgsgeschichten sowie ein gestärktes Vertrauensverhältnis. Diese verschiedenen Aspekte wurden im vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht vier Handlungsfeldern zugewiesen.

KUNDEN

Sowohl bei den Privat- als auch bei den Firmenkunden war eine enge Zusammenarbeit im vergangenen Jahr essenziell. Es gab Firmenkunden, die leider von der Covid-19-Pandemie besonders hart getroffen waren und um ihre Existenz bangen mussten, und es gab Firmenkunden, welche mit dem Gedanken „jetzt erst recht“ an ihren Plänen festhalten konnten und sogar Investitionen tätigten. In der Vermögensanlage bestätigte sich die Expertise, dass nachhaltiges Investieren Resilienz im Portfolio generiert und somit eine wichtige Anlageform der Zukunft für die Kundinnen und Kunden ist.

MITARBEITER

Neue Dimensionen hat im Jahr 2020 das Arbeiten im Home-Office angenommen. Waren es bisher nur wenige Mitarbeitende, die nicht an ihrem Arbeitsplatz in der Bank saßen, war das Arbeiten zu Hause im vergangenen Jahr ein Eckpfeiler dafür, den Bankbetrieb überhaupt aufrechterhalten zu können. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich in den Filialen besonders engagiert, um den Kundinnen und Kunden einen weiterhin optimalen Service zu bieten und ihnen gleichzeitig das Gefühl der Sicherheit zu geben. Auch der Einsatz im Backoffice war enorm.

UMWELT

Nach wie vor ist es von Bedeutung, die Treibhausgase weltweit zu reduzieren. Dafür ist es notwendig, die eigene Ökoeffizienz im Blick zu haben und als Unternehmen die wesentlichen Emissionsquellen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu identifizieren. Mit messbaren Werten kann sowohl die Energie- als auch die Ressourceneffizienz optimiert werden. Nicht zu unterschätzen sind auch kleine Projekte, wie zum Beispiel der hauseigene naturnahe Erholungsraum der Volksbank Vorarlberg bei der Zentrale in Rankweil, der dazu beiträgt, die Artenvielfalt von Fauna und Flora zu erhalten.

GESELLSCHAFT

Bei der Durchführung von Veranstaltungen kam es 2020 zu massiven Einschnitten. Überall, wo der Abstand nicht eingehalten werden konnte, mussten entweder digitale Alternativ-Formate entworfen oder das Zusammenkommen sogar abgesagt werden. Die Volksbank Vorarlberg hielt zahlreiche Kooperationen im Sponsoringbereich aufrecht und unterstützte somit viele Partner, Vereine und soziale Einrichtungen. Auch einzelne Menschen sowie Familien, die vom Schicksal hart getroffen wurden, erhielten eine unbürokratische finanzielle Hilfe von den Mitarbeitenden und der Volksbank.

KUNDEN



ZIELE

Was wollen wir erreichen?

Bis Ende 2021:

- Die Hausbank der Vorarlberger sein
- Rezertifizierung „der faire Credit“ durch TÜV Austria
- Erweiterung des digitalen Bankings
- Wiederbelebung der Filialflächen
- Filialen als regionale Netzwerkknotenpunkte nutzen
- Übernahme von Vertriebsaufgaben im Kunden Service Center
- Qualifizierte Servicemanager
- Rezertifizierung „PRI“ (Principles for Responsible Investment) der Vereinten Nationen
- Rezertifizierung „FNG-Siegel“ für Aktienfonds „Premium Selection Equity“
- (8) achtsam Blog zum Thema „Achtsames Investieren“ weiter etablieren

Bis Ende 2022:

- Wiederbelebung der Filialflächen
- Filialen als Netzwerkknotenpunkte nutzen
- Rezertifizierung „PRI“ (Principles for Responsible Investment) der Vereinten Nationen
- Rezertifizierung „FNG-Siegel“ für Aktienfonds „Premium Selection Equity“ mit Sterneauszeichnung

Was haben wir erreicht?

- Wiederbelebung der Filialflächen
- Filiale Am Garnmarkt zum Netzwerkknotenpunkt umgebaut
- Auszeichnung „Beste Banking App Österreichs“ durch ÖGVS
- Volksbank Partner ERGO zum Service-Champion ausgezeichnet
- Umweltgütesiegel von Union Investment-Fonds
- Zertifizierung „FNG-Siegel“ für Aktienfonds „Premium Selection Equity“
- (8) achtsam Blog zum Thema „Achtsames Investieren“ gestartet
- Nachhaltigkeitsreportings für Kundendepots inklusive CO₂-Fußabdruck und „SDGs“ (Sustainable Development Goals)
- Rezertifizierung „PRI“ der Vereinten Nationen

NACHHALTIGE GELDANLAGEN ALS GEWINNER

RESILIENZ IN UNSICHEREN ZEITEN

Nachhaltige Geldanlagen sind nicht erst eine Erfindung der Neuzeit. Ihre Ursprünge reichen bis in die Antike zurück, in der schon der Philosoph Aristoteles die Untrennbarkeit von Wirtschaft und Ethik erkannte. Bereits im Jahre 1758 wurden dann erstmals Ausschlusskriterien angewandt. Quäker in Philadelphia entschieden sich aus religiöser Überzeugung dazu, nicht länger in den Sklavenhandel zu investieren. Anfang der 1900er Jahre folgte die methodistische Kirche diesem Beispiel und schloss konsequent die in ihren Augen „sündigen Aktien“ von Unternehmen der Alkohol-, Tabak- und Glücksspielbranche aus.

In diesen Anfangszeiten von Nachhaltigen Geldanlagen lag der Fokus der Anleger so stark auf ihren nachhaltigen Grundsätzen, dass sie dafür sogar bereit waren, auf einen Teil der Rendite zu verzichten. Zudem war das nachhaltige Investmentuniversum stark eingeschränkt und bot keinerlei Diversifikationsmöglichkeiten. Aus diesen Gründen entstand damals der Gedanke, dass Nachhaltige Geldanlagen zwar Gutes bewirken, aber keine zufriedenstellende Performance erzielen können.

Dieses Vorurteil ist auch heute noch Gegenstand zahlreicher Diskussionen. Seit den 1970ern wird der Zusammenhang zwischen Nachhaltigkeitskriterien und finanzieller Performance immer wieder wissenschaftlich untersucht. Friede, Busch und Bassen haben 2015 in ihrer Studie alle bisher veröffentlichten Ergebnisse gesammelt und miteinander verglichen. Das Resultat

ihrer Studie verdeutlicht, dass Nachhaltigkeit keinen negativen Effekt auf die finanzielle Performance hat. Im Gegenteil, der Großteil der verglichenen Ergebnisse weist sogar einen positiven Zusammenhang auf.

Die Covid-19-Pandemie ermöglicht nun den ersten Vergleichstest von nachhaltigen und konventionellen Anlageprodukten in einer realen Krisensituation. Mehrere Studien sind nach den ersten Monaten zu dem Resultat gekommen, dass nachhaltige Strategien die aktuelle Krise nicht nur resilienter als ihre konventionellen Pendanten meistern, sondern zusätzlich eine bessere oder zumindest gleich gute Performance vorweisen können.

Durch ihre achtsame Anlagestrategie inkludiert die Volksbank Vorarlberg seit 2016 Nachhaltigkeitskriterien in ihren Investmentprozess. Durch die Unter-

zeichnung der UN-Finanzinitiative „Principles for Responsible Investing“ (PRI) erhalten ihre Kundinnen und Kunden zudem jedes Jahr bei deren Erneuerung die offizielle Bestätigung, dass diese achtsame Anlagestrategie auch wirklich eingehalten wird. Außerdem durfte die Volksbank Vorarlberg für ihren hauseigenen Aktienfonds „Premium Selection Equity“ im November 2020 erstmalig das FNG-Siegel (vom Forum Nachhaltige Geldanlage) entgegennehmen, welches sich durch strenge Kriterien im Nachhaltigkeitsbereich auszeichnet.

Quelle: Gunnar Friede, Timo Busch & Alexander Bassen (2015): ESG and Financial Performance: Aggregated Evidence from More than 2000 Empirical Studies, *Journal of Sustainable Finance & Investment*, 5:4, 210-233

WARENHAUS WALSER

IN MEHRERLEI HINSICHT NACHHALTIG UND REGIONAL | EIN INTERVIEW

„Wir begleiten Firmenkunden mit unserem Know-how durch alle Phasen der betrieblichen Entwicklung.“



Markus Grabher,
Firmenkundenberater

Alois Walser hat mit seiner Entwicklungsarbeit die Lebensmittelindustrie revolutioniert. Mit seinen Produkten sind seine Kunden in der Lage, Tonnen von Kunststoffverpackungen einzusparen und den Warenschwund massiv einzuschränken. Zudem trotz der stolze Kloostertaler der Covid-19-Krise, indem er in einen neuen Produktionsbetrieb investiert und Arbeitsplätze in seinem geliebten Heimatdorf Dalaas schafft.

Herr Walser, Sie stellen seit 2007 Schutztauchmassen für die Lebensmittelindustrie her. Was kann man sich darunter vorstellen?

AW: Schutztauchmassen schützen die Oberfläche von den darin eingetauchten Produkten vor äußeren Einflüssen, wie z. B. Schimmelbefall, Auskristallisieren oder Farbveränderungen. Nicht essbare Tauchmassen werden unter anderem für Dauerwürste verwendet, welche für den Verkauf in Bedienung an den Fleischtheken der Lebensmittelgeschäfte bestimmt sind. Die Produkte im Snack-Bereich werden mit einem essbaren, natürlichen Film überzogen, der die Wurststangerl schützt und eine einwandfreie Optik für die Mindesthaltbarkeitsdauer gewährleistet.

Was ist daran nachhaltig?

AW: Wursthersteller können so Dauerwürste ohne Überverpackung in die österreichischen Supermarktfilialen liefern. Die Firma Tann spart damit beispielsweise zwei bis drei Tonnen an Kunststoffverpackungen pro Monat ein. Bei den Snack-Produkten ist ein markant niedriger

Warenschwund aufgrund schlechten Aussehens zu verzeichnen.

Sie haben in ein neues Betriebsgebäude investiert. Warum haben Sie trotz Covid-19-Krise an Ihren Expansionsplänen festgehalten?

AW: Sowohl die steigenden Verkaufszahlen im essbaren Bereich als auch die Einhaltung der geforderten Standards verlangen nach einem anderen Umfeld. Unser Neubau wird 350 m² Betriebsfläche umfassen. 2008 haben wir bei Null begonnen, 2019 haben wir über 120 Tonnen Schutztauchmassen in die EU und nach Serbien ausgeliefert, Tendenz steigend.

Regionalität ist mit Nachhaltigkeit eng verbunden. Warum sind Sie in Dalaas geblieben?

AW: Mir liegt die Aufrechterhaltung der ländlichen Struktur am Herzen und ich bin in unserem Heimatdorf stark verwurzelt. Deshalb haben wir uns bewusst für Dalaas entschieden. Wir konnten mittlerweile zweieinhalb Arbeitsplätze im Dorf schaffen und hoffen, es werden noch

mehr. Es ist schön, wenn man der Region, in der man aufgewachsen ist und in der man sich daheim fühlt, etwas zurückgeben kann.

Außerdem identifiziert sich unser Produkt über die Regionalität und Natürlichkeit. Im Klostertal verfügen wir über ein hervorragendes Quellwasser. Und genau dieses Wasser ist entscheidend für unsere essbare Tauchmasse.

Das Warenhaus Walser besteht in der ersten Generation. Wie geht es weiter?

AW: Mein Sohn Matteo engagiert sich sehr und möchte das Unternehmen gerne weiterführen. Unsere beiden Töchter haben sich noch nicht festgelegt, aber zeigen sich interessiert am Geschehen. Mich freut es natürlich sehr, wenn die nächste Generation den Betrieb übernehmen möchte. Entwickelt sich ein Unternehmen von Null auf, dann ist die Familie immer stark involviert.

Vielen Dank für das Gespräch.



WIE AUS UNGENUTZTEM WOHNRAUM WIEDER EIN ZUHAUSE WIRD

EIN INTERVIEW

„Mit der Vermittlung und der damit verbundenen Wiederverwendung von Wohnraum wirken wir der Wegwerfgesellschaft entgegen.“



Martin Zgubic,
Geschäftsführer der Volksbank Vorarlberg
Immobilien GmbH & Co. OG

Alle Ressourcen auf dieser Erde sind begrenzt. Das schließt Wohnraum und die Ressourcen, die benötigt werden, um einen Wohnraum zu schaffen, nicht aus. Moderne Immobilien verzeichnen oft wesentlich geringere CO₂-Emissionen als alte. Warum trotzdem alte, ungenutzte Gebäude es wert sind, erhalten und reaktiviert zu werden, erklärt Martin Zgubic, Geschäftsführer der Volksbank Vorarlberg Immobilien GmbH & Co. OG anhand eines Kundenprojekts.

Herr Zgubic, wie hat sich das Bild einer Immobilie geändert?

MZ: Standen einst vor allem die einmaligen Investitionskosten eines Gebäudes im Vordergrund der baulichen Überlegungen, wird heute der ganze Lebenszyklus einer Immobilie in die Planungsarbeiten mit einbezogen.

Ist Nachhaltigkeit dabei auch ein Thema?

MZ: Ja, immer mehr. Das Ziel der Nachhaltigkeit von Immobilien ist es, umweltschonende, ressourcensparende sowie wirtschaftliche und soziale Lebensräume zu schaffen, welche die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit der Nutzer respektieren.

Wie zeigt sich das in Ihrer täglichen Arbeit?

MZ: Mit der Vermittlung und der damit verbundenen Wiederverwendung von Wohnraum wirken wir der aktuellen Wegwerfgesellschaft entgegen. Besonders interessant ist unsere Arbeit, wenn wir in Projekte involviert sind, bei denen Objekte reaktiviert werden. Gebäude, die vor einem Jahrzehnt noch einem Neubau weichen hätten müssen, werden

heute respektvoll saniert und adaptiert. In dieser Dreiecksbeziehung von Geschichte, Innovation und Nachhaltigkeit, dienen sie weiteren Generationen als Rückzugsort oder auch als Ort der Begegnung.

Können Sie ein Beispiel nennen?

MZ: Im Herzen von Hohenems steht eine alte Villa aus dem Jahr 1907, von der Teilflächen lange Zeit leer standen. Nach intensiven Planungen wurde das Gebäude sorgsam ausgehöhlt, die Innenarchitektur neu angelegt, die Kubatur durch einen Anbau erweitert und mit einer Tiefgarage ergänzt. So wurde dem ehrwürdigen Haus nicht nur neues Leben eingehaucht, sondern durch den Einsatz von neuester Technik auch eine nachhaltige Nutzung über Generationen sichergestellt.

Wie kann man das dabei eingesetzte Technikkonzept am besten beschreiben?

MZ: Das Erfolgswort lautet „Smart Building“. Es befasst sich mit der Digitalisierung eines gesamten Gebäudes. Einfach gesagt: Dieses Objekt kann mithilfe von untereinander

vernetzten und fernsteuerbaren Geräten verschiedene Bereiche selbst steuern. Damit nimmt es den Bewohnern einige Aufgaben ab und erleichtert deren Alltag. Diese effiziente Energienutzung sorgt zusammen mit der bei diesem Objekt verbauten starken Wärmedämmung für optimale Kosteneinsparungen und eine geringere CO₂-Bilanz.

Welche sind die sozialen Qualitäten dieser Sanierung?

MZ: Das Projekt trägt dazu bei, regionale Geschichte zu erhalten und das Leben sowie die Gemeinschaft im Stadtkern wieder aufblühen zu lassen. Oft werden nämlich für neue Projekte Grünflächen am Ortsrand in Bauland umgewidmet, weshalb der Ortskern vereinsamt. Eine achtsame Sanierung stellt für alle Beteiligten einen Gewinn dar.

Vielen Dank für das Gespräch.



MITARBEITER

A photograph of a person with short dark hair, wearing a light-colored button-down shirt, sitting at a wooden desk in a bright office. They are looking at a laptop screen and typing on the keyboard. On the desk, there are two white coffee mugs, a smartphone, and a black folder. The background shows a window with a view of greenery outside.

ZIELE

Was wollen wir erreichen?

Bis Ende 2021:

- Entwicklung und Einführung Employer Branding
- Remote-Work ausbauen
- Führungskräfteentwicklung (Umgang miteinander, Kultur und Kommunikation)
- Frauenquote in Führungspositionen erhöhen
- Neue Lehrlingskampagne mit Rotationsystem umsetzen
- Neues Traineeprogramm festigen
- Rezertifizierung des Gesundheitsgütesiegels „Salvus“
- Volksbank Vorarlberg als starke Arbeitgebermarke
- Leben der vier Grundwerte (Vertrauen, Verantwortung, Respekt, Exzellenz)
- Umsetzung des Zielbildes

Bis Ende 2022:

- Digitales Recruiting etablieren
- Rezertifizierung „Familienfreundlicher Betrieb 2022/2023“
- Langfristige Förderung und Bindung der Mitarbeitenden
- Gemeinsame Mitarbeiter-Veranstaltungen wieder durchführen

Was haben wir erreicht?

- Neues Talentemanagement
- Coachingangebot für alle Mitarbeiter
- Rezertifizierung „Ausgezeichneter Lehrbetrieb“
- Rezertifizierung „Familienfreundlicher Betrieb 2020/2021“
- Gesundheitsförderung für Mitarbeiter (Beitrag zu Fitnesscenter, Laufrunde, Obstkörbe, Online-Yoga)
- Umstellung von Präsenz- auf Online-Schulungen
- Virtuelle Mitarbeiterveranstaltungen
- Erfolgreiches Krisenmanagement in Zeiten von Corona

REMOTE-WORK

DAS MODERNE ORTSUNABHÄNGIGE ARBEITEN

Unter Remote-Work ist das Arbeiten an einem außerbetrieblichen Arbeitsort zu verstehen. Während der Covid-19-Pandemie war das Arbeiten im Home-Office in aller Munde. Im Unterschied dazu, können sich beim Remote-Work die Mitarbeitenden flexibel und mobil von jedem beliebigen Ort in den Firmenserver einloggen. Ein Online-Anschluss genügt. Was vor wenigen Jahren in der Bankenbranche noch als undenkbar galt, hält nun seinen Einzug.

Mit dem ortsunabhängigen Arbeitsplatz ergeben sich für die Angestellten zahlreiche Vorteile: So wirkt sich zum Beispiel die Flexibilisierung des Arbeitsortes äußerst motivierend für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus und begünstigt ihre Work-Life-Balance. Der Wegfall der teilweise langen Anfahrtswege wird ebenfalls als sehr positiv bewertet. Gerade in puncto Vereinbarkeit von Familie und Beruf spielt Remote-Work den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in die Karten.

„Auch für uns als moderne und mitarbeiterorientierte Arbeitgeberin hat Remote-Work einige Benefits“, sagt Simona Endres-Unterlechner, Personalleiterin der Volksbank Vorarlberg. „In den Lockdown-Phasen des letzten Jahres konnten wir auf der Grundlage einer Umfrage innerhalb des Volksbanken Verbunds einen positiven Einfluss auf die Produktivität beobachten.“ Für die Mitarbeitenden ergeben sich laut Frau

Endres-Unterlechner längere ungestörte Arbeitsphasen, in denen sie sich schneller und besser konzentrieren können. Des Weiteren verzeichneten die Personalverantwortlichen im Vergleich zu den Monaten April/Mai des Vorjahres eine signifikante Reduzierung der Krankenstände von bis zu 60 Prozent.

Als ökologisch erfreuliche Auswirkungen des ortsunabhängigen Arbeitens wird die Verringerung des CO₂-Ausstoßes gesehen, weil die An- und Rückfahrten mit Bus, Bahn oder Auto wegfallen. Auch die laufenden Betriebskosten der Unternehmen können durch die Einsparung von Büroflächen maßgeblich gesenkt werden, was sich positiv auf den CO₂-Fußabdruck des Unternehmens auswirkt.

Um das Remote-Working für so viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie möglich in den laufenden Betrieb integrieren zu können, benötigt es im Vorfeld wichti-

ge Abklärungen und Definitionen auf verschiedenen Ebenen: Arbeitszeitregelungen müssen getroffen, Arbeitnehmerschutzbestimmungen, Compliance- und Datenschutzvorgaben eingehalten und Security- und Business Continuity-Themen berücksichtigt werden. Um den verschiedenen Vorschriften und Anforderungen gerecht zu werden, wurde ein Arbeitsteam zusammengestellt, das sich intensiv mit dem Thema beschäftigt. Auch die technische Umsetzung ist nicht ohne weiteres möglich und erfordert von der IT-Abteilung besonderen Einsatz. Simona Endres-Unterlechner ist aber wichtig anzumerken: „Wir sind von diesem modernen Arbeitskonzept überzeugt, sehen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dennoch gerne an ihren Arbeitsplätzen in unserer Bank. Denn ein empathisches und achtsames Miteinander gelingt im persönlichen Kontakt – auch mit Abstand – wesentlich leichter“.



„Die Mitarbeitenden haben mit herausragendem Einsatz, Teamgeist, Freundlichkeit und Stressresistenz diese außergewöhnliche Zeit gemeistert.“

Betr.oec. Gerhard Hamel,
Vorstandsvorsitzender der Volksbank Vorarlberg

ENGAGEMENT, FLEXIBILITÄT UND KREATIVITÄT

MIT VEREINTEN KRÄFTEN

Der Lockdown im Frühjahr 2020 hat die Menschen vor große Herausforderungen gestellt. Vieles, was zuvor selbstverständlich war, hat eine neue Bedeutung bekommen. Auch für die Volksbank Vorarlberg und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war die Krise eine herausfordernde Zeit, aber auch der Beweis dafür, dass gemeinsam vieles möglich ist.

Spätestens Mitte März 2020 wurde unser Alltag durch Covid-19 aus dem Gleichgewicht gebracht. Einige Unternehmen mussten vorübergehend schließen oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kurzarbeit schicken – das Land erlebte praktisch einen Stillstand. In der Volksbank Vorarlberg ging die Arbeit unter strengen Sicherheitsauflagen weiter. Die Bargeldversorgung, Beratung der Kundinnen und Kunden und Auszahlung von Überbrückungskrediten mussten auch während der Krise aufrechterhalten bleiben.

Ermöglicht wurde das durch den großen Einsatz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In einer ungewöhnlichen Zeit haben sie es gemeinsam geschafft, sich rasch auf die gravierenden Veränderungen einzustellen und den Kundinnen und Kunden den gewohnt professionellen Service zu bieten. „Ob von zu Hause oder im Büro, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben mit herausragendem Einsatz, Teamgeist, Freundlich-

keit und Stressresistenz diese außergewöhnliche Zeit gemeistert, sodass den Kundinnen und Kunden der Volksbank Vorarlberg stets schnell geholfen werden konnte. Ohne das persönliche Engagement von jeder und jedem wäre das nicht möglich gewesen“, bedankt sich Gerhard Hamel, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Vorarlberg.

Kredit- und Förderanträge

Während des Lockdowns wurden Anfragen zu laufenden Krediten und Finanzierungen gestellt, eine Folge der Verunsicherung der Menschen durch Kurzarbeit oder gar Arbeitslosigkeit. Vor allem im Firmenkundenbereich gab es einen markanten Anstieg an Stundungsanträgen zu verzeichnen. Vordergründiges Ziel war, die zusätzlich notwendige Liquidität bereitzustellen. In zahlreichen Überstunden, auch am Wochenende, wurden Kundinnen und Kunden bei Liquiditätsengpässen beraten und Förderanträge bearbeitet.

Filialbetrieb

Speziell herausgefordert waren auch die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den 14 Filialen und zwei Tochterunternehmen der Volksbank Vorarlberg. Es wurden zwar alle erdenklichen Sicherheitsmaßnahmen eingehalten, jedoch waren diese einer möglichen Ansteckung mit Covid-19 durch den direkten Kundenkontakt verstärkt ausgesetzt. „Selbstverständlich sind auch Bedenken und Ängste von den Angestellten an uns herangetragen worden“, sagt Gerhard Hamel. „Aber unsere Kundinnen und Kunden haben uns gebraucht und wir sind für sie persönlich erreichbar geblieben. Glücklicherweise wurden keine Ansteckungen auf diese Weise registriert. Wir haben während der gesamten Pandemiezeit und den Lockdown-Phasen auf allen Ebenen unser Bestes gegeben und durchgehalten. Dafür bin ich allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dankbar. Ich bin wirklich stolz auf sie.“

COVID-19 IM UNTERNEHMEN

EIN INTERVIEW

Als systemrelevantes Unternehmen hatte die Volksbank Vorarlberg während der Covid-19-Pandemie die Aufgabe, die Menschen zu schützen und gleichzeitig den Betrieb aufrechtzuerhalten. Diese Koordination übernahm der Krisenstab mit den Mitgliedern: Vorstandsdirektor Dr. Martin Alge, Personalverantwortliche Dr. Simona Endres-Unterlechner, Leiter des Facility-Managements Ulrich Hartmann und Mark-Simon Fenkart als Leiter der IT-Abteilung sowie Mag. Cornelia Lins als Leiterin der Unternehmenskommunikation und Sprecherin des Krisenstabes. Sie berichtet über die Erfahrungen mit der Pandemie.

Frau Lins, wie hat sich der Beginn der Pandemie abgespielt?

CL: Wir haben Ende Februar von der EZB die Aufforderung zur Durchführung eines Notfalltests erhalten und sofort einen Krisenstab mit Mitgliedern aus relevanten Abteilungen einberufen. Zu diesem Zeitpunkt konnte sich noch keiner von uns auch nur annähernd vorstellen, was die nächsten Monate auf uns zukommen wird. Uns wurde allerdings schnell klar, dass wir die Situation nur mit einem strukturierten Krisenmanagement bewältigen können. Die Pandemie entwickelte sich so rasant, dass der Test zum Ernstfall wurde.

Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit im Krisenstab?

CL: Wir haben eine Art Kommandozentrale aufgebaut, wo wir uns täglich zu Abstimmungsgesprächen trafen - teils gingen die Meetings bis in die Nacht. Telefonisch waren wir fast rund um die Uhr füreinander erreichbar,

auch die Mitarbeitenden konnten uns jederzeit anrufen. Wir sind schnell zu einem eingespielten Team zusammengewachsen, das sich gegenseitig unterstützte.

Wo lagen die Herausforderungen?

CL: Zu Beginn waren es noch die Beschaffung von Verbrauchsmaterialien wie Masken, Gesichtsvisieren und Desinfektionsmittel. Gleichzeitig haben wir unsere Filialen Corona-fit gemacht, um ein Tagesgeschäft zu ermöglichen und dabei unsere Mitarbeitenden und auch unsere Kundinnen und Kunden zu schützen. Danach ging es darum, die Abteilungen auszudünnen und auf verschiedene Standorte sowie ins Home-Office zu verteilen. Die technische Umsetzung dieser Maßnahmen in so kurzer Zeit zu bewerkstelligen, war sehr aufwändig. Da die Infektionszahlen in unserer Belegschaft nach dem Sommer kontinuierlich anstiegen, mussten die Maßnahmen weiter verstärkt werden, denn die Erhaltung der Betriebsfähigkeit war unsere Pflicht.

Als im Herbst Antigen-Schnelltests für den Eigengebrauch in Unternehmen auf den Markt kamen, haben wir uns gleich mit solchen Präparaten eingedeckt. So konnten wir zum Beispiel direkt vor der Durchführung von notwendigen Sitzungen und Tagungen die externen sowie internen Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf Covid-19 testen. Auch Verdachtsfälle und Kontaktpersonen konnten wir damit gleich intern überprüfen. Das brachte eine große Erleichterung für das Krisenmanagement.

Was ist Ihr Fazit?

CL: Ohne eine starke Gemeinschaft und ohne gegenseitiges Vertrauen kann eine solche Krise nicht bewältigt werden. Außerdem muss jede und jeder Einzelne von uns seinen aktiven Beitrag leisten.

Vielen Dank für das Gespräch.



V.l.n.r.: Dr. Martin Alge, Mag. Cornelia Lins, Mark-Simon Fenkart, Dr. Simona Endres-Unterlechner, Ulrich Hartmann

UMWELT



ZIELE

Was wollen wir erreichen?

Bis Ende 2021:

- Bewusstseinsbildung der Mitarbeitenden hinsichtlich Umweltschutz und Nachhaltigkeit ausbauen
- Einführung eines einheitlichen Mülltrennungssystems
- Ausbau des Abfallwirtschaftssystems
- HTL-Projekt Gartengestaltung in der Zentrale Rankweil
- Rezertifizierung „Öko-Profit“
- Verbesserung des CO₂-Fußabdrucks
- Neuerliche Erstellung CO₂-Bilanz in Zusammenarbeit mit „VKW-Klimaneutralitätsbündnis 2025“
- Flächennutzung im Immobilienportfolio optimieren

Bis Ende 2022:

- Sanierung der Filiale Rankweil nach ökologischen Gesichtspunkten
- Weitere Reduzierung Reisekosten (regional und national)
- Verringerung des CO₂-Fußabdrucks
- Laufender Umstieg auf LED-Beleuchtung
- Umstellung auf CO₂-neutrales Papier
- Flächennutzung im Immobilienportfolio optimieren

Was haben wir erreicht?

- Umbau der Filiale Götzis unter Einfluss ökologischer Gesichtspunkte
- Umstellung der Logistik auf CO₂-neutrale Basis
- Umstellung auf Öko-Strom
- Reduzierung Reisekosten (regional und national)
- Verkleinerung des Fuhrparks und Anschaffung eines E-Fahrzeugs
- E-Ladesäulen für E-Autos für Volksbank und Kunden
- Rezertifizierung „Öko-Profit“
- Flächenoptimierung: Leerflächen verringern
- Ausarbeitung CO₂-Bilanz zusammen mit Klimaneutralitätsbündnis 2025
- Bewirtschaftung des naturnahen Gartens durch den Sunnahof Tufers

DIE EIGENE ÖKOEFFIZIENZ IM BLICK

DEN VERBRAUCH VON RESSOURCEN REDUZIEREN

Für ein verantwortungsvolles und effektives Klimamanagement müssen Unternehmen die wesentlichen Emissionsquellen entlang der gesamten Wertschöpfungskette identifizieren und messen. Dazu wird ein Treibhausgas-Bericht zum CO₂-Unternehmensstandortfußabdruck erstellt, der Aufschluss über die jährlich verursachten CO₂-Emissionen gibt. Er soll dem Unternehmen helfen, seine Unternehmensprozesse hinsichtlich Energie- und Ressourceneffizienz weiter zu optimieren.

Um eine umfassende Klimabilanz zu erstellen, müssen Unternehmen Auskunft geben über die eigenen direkten und indirekten Emissionen, die an den verschiedenen Standorten entstehen. Im Treibhausgas-Bericht zum CO₂-Unternehmensstandortfußabdruck der Volksbank Vorarlberg wurde 2019 CO₂-Emissionen in Höhe von 633 Tonnen CO₂ ausgewiesen. Die größten Anteile daran machen die Bereiche Mitarbeiter-Anfahrt (28 %), Brennstoffe (19 %), Fuhrpark (16 %) und Strom (14 %) aus.

Verglichen mit den Emissionen aus 2015 bedeutet das eine Halbierung der verursachten CO₂-Emissionen innerhalb von fünf Jahren. Messbare Maßnahmen zur CO₂-Reduktion wie der Austausch der Ölheizung in der Zentrale Rankweil sowie der Wechsel auf Ökostrom in allen Standorten brachten Einsparungen in der Höhe von rund 220 Tonnen CO₂ pro Jahr. Zudem wurde kontinuierlich eine Vielzahl von nicht messba-

ren Einsparungsmaßnahmen umgesetzt. „In der thermischen und elektrischen Energieeffizienz, also bei Raumwärme, Beleuchtung oder IT sind jetzt nur mehr geringe Potentiale festzustellen. Hingegen werden wir den Umstieg auf emissionsarme Brennstoffe in allen Bereichen forcieren. Wir streben die Erreichung unserer hochgesteckten Ziele für das kommende Jahr weiter an und planen zusätzlich Emissionsreduktionen“, berichtet Ulrich Hartmann, Leiter des Facility Managements der Volksbank Vorarlberg.

Handlungsfeld Mobilität

Sieht man sich jene Handlungsfelder an, bei denen das größte Einsparungspotential liegt, so ist das eindeutig der Bereich der Mobilität: Das betrifft zum einen Dienstreisen, ob mit dem Auto oder mit dem Flugzeug, zum anderen die gefahrenen Kilometer der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Wohnort zum Dienstort. Auch Übernachtungen werden hier mit-

eingerechnet. „Natürlich profitiert das Klima, wenn die Mobilität der Menschen bewusst verringert und umgestaltet wird. Das haben uns die vergangenen Monate gezeigt. Wir haben gelernt, auch webbasierte Formate für Konferenzen oder Weiterbildungen zu nutzen. Diese können auch künftig vermehrt zum Einsatz kommen“, erklärt Gerhard Hamel. „Es macht schon viel aus zu überlegen, ob eine Dienstreise tatsächlich notwendig ist oder ob es für mich Alternativen zur Fahrt mit dem eigenen PKW gibt.“

Die Bilanz für den CO₂-Fußabdruck wird in den nächsten Jahren erweitert werden, damit für die Erreichung der Umweltziele weitere Maßnahmen definiert und umgesetzt werden können. Vordergründig zählen dazu sicherlich das erwähnte und zu optimierende Mobilitätsmanagement, aber insbesondere auch die schrittweise Etablierung des nachhaltigen Gesamtkonzepts.



*„Mit dem Sunnahof Tufers
konnten wir einen kompetenten
Partner für die Pflege unseres
naturnahen Gartens finden.“*

Ulrich Hartmann,
Leiter des Facility Managements der Volksbank Vorarlberg

NATURNAHER ERHOLUNGSRAUM

ARTENVIELFALT

Als im Jahr 2015 die perfekt angelegte Gartenanlage in der Zentrale Rankweil einer naturnahen Gartenanlage wich, runzelten sowohl manche Mitarbeitende als auch manche Kundinnen und Kunden die Stirn. Ungewohnt war das Bild einer kunterbunten und manchmal auch zerzaust wirkenden Wildwiese als Schmuck eines Bankinstituts. Die Umgestaltung und damit Wahrung der Artenvielfalt war jedoch Ausdruck einer schlüssigen, bereichsübergreifenden und vor allem in die Praxis umgesetzten Nachhaltigkeitsstrategie.

Der in Zusammenarbeit mit einem Ökologenteam professionell geplante und gestaltete Garten ist mittlerweile zu einem naturnahen Erholungsraum gediehen. Auch wenn man fast täglich durch die Anlage hindurchläuft, lässt sich immer wieder eine Besonderheit an Blume oder Tier entdecken. Zudem lädt das ansprechend gestaltete Zentrum des Gartens, das mit wärmenden Trockenmauern und einer Sitzgelegenheit ausgestattet wurde, die Menschen zu einer wohltuenden Verschnaufpause ein. Verschiedene Verstecke und Überwinterungsquartiere bieten den Tieren sowohl Schutz als auch ideale Lebensräume in jeder Jahreszeit. Wussten Sie, dass zum Beispiel in einer Weißdornhecke bis zu 150 verschiedene Insektenarten und 32 verschiedene Vogelarten leben? In einer Thuje hingegen siedeln sich nur wenige Lebewesen an.

Pflege

Ein naturnaher Garten braucht vor allem Raum und Zeit. Es ist ein Nebeneinander, zwischen Zulassen und

Eingreifen, was wiederum Abwechslung und Dynamik in den grünen Erholungsraum bringt. Aber auch das braucht, in der Größenordnung wie es beim Garten der Volksbank Vorarlberg der Fall ist, eine fachgerechte Pflege. Im Herbst 2020 wurde deshalb das erfahrene sowie versierte Team des Sunnahof Tufers für die Instandhaltung der Gartenanlage engagiert.

Sunnahof Tufers

Der Sunnahof Tufers, der im Jahr 2000 als Tochterunternehmen der Lebenshilfe Vorarlberg gegründet wurde, ist vor allem wegen seiner Vielfalt an Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit Beeinträchtigung einzigartig. Die angebotenen Dienstleistungen verteilen sich auf die Fachgebiete Landwirtschaft, Gärtnerei, Tischlerei, Hofgastronomie mit Hofladen und die Vermietung von Seminarräumen. Der Bio-Bauernhof ist in vielerlei Hinsicht eine wahre Bereicherung für die Region. Es ist ein Ort, an dem ein „Mitanand“ von Menschen mit und ohne Behinderung

nicht nur möglich, sondern ausdrücklich gewünscht ist, wie zum Beispiel bei den Exkursionen „Schule am Bauernhof“.

In der großen Gärtnerei werden mit viel Engagement und Einsatz Produkte erzeugt, die den biologischen Richtlinien entsprechen, der Fokus liegt dabei auf dem Erhalt seltener Sorten. Die Fachkompetenz wird auch in der Gartenpflege und Gartengestaltung angeboten. Und genau auf diese Fachkompetenz setzt die Volksbank Vorarlberg bei ihrem naturnahen Erholungsraum in Rankweil. Außerdem sind es wunderbare Begegnungen, wenn das Team des Sunnahofs vor Ort an der Arbeit ist. Sie sind geprägt von ganz viel Herzlichkeit.

„WO ABER GEFAHR IST, WÄCHST DAS RETTENDE AUCH“

EIN KOMMENTAR VON GÜNTER LENZ

„Die Pandemie hat sehr viele Menschen für Umweltfragen und Nachhaltigkeit sensibilisiert.“



Ing. Günter Lenz MSc,
Berater und Trainer
am Terra Institute GmbH, Brixen

Die letzten Jahre waren in vielfacher Hinsicht Krisenjahre. Gleichzeitig zeigen sich immer mehr Hoffungszeichen, wie das Friedrich Hölderlin in seinem bekannten Spruch nahelegt.

Das Jahr 2020 wurde in vieler Hinsicht durch die Corona-Pandemie überschattet – auch was die Umwelt betrifft. Durch die stark verringerten Reisen und Transporte kam es zu einem Rückgang der CO₂-Emissionen. Dieser wird aber nur vorübergehend sein, denn nach der Pandemie werden die Emissionen höchst wahrscheinlich über das vorherige Niveau steigen. Immerhin hat die Pandemie sehr viele Menschen für Umweltfragen und Nachhaltigkeit sensibilisiert. Man denke an den deutlich verstärkten Trend zum regionalen Einkauf (aber kontrovers, gleichzeitig auch zum Online-Kauf). Nicht zuletzt durch das Lockdown-bedingte Abbrechen globaler Lieferketten haben viele Unternehmen das Risiko globaler Beschaffung noch deutlicher erkannt und Korrekturen vorgenommen, indem sie ihre Beschaffung, wo möglich, auf regionale Lieferanten umstellten. Kurze Kreisläufe sind nun mal resilienter. Und die Konsumenten entscheiden bei jedem einzelnen Einkauf, ob sie einen globalen Riesen oder den Produzenten ums Eck unterstützen.

Das World Economic Forum sieht in seiner Risikobewertung die Klimakrise als das größte Risiko überhaupt. Vorausschauende Unternehmen haben das erkannt, messen ihren

CO₂-Fußabdruck und reduzieren ihn systematisch. Viele kompensieren ihre nicht vermeidbaren CO₂-Emissionen durch Projekte, welche CO₂ binden (z.B. durch Aufforstung). In Vorarlberg wurde das Klimaneutralitätsbündnis gegründet, in dem sich weit über hundert Unternehmen engagieren. Ein großes Hoffungszeichen! Und als Bürger kann ich den eigenen ökologischen Fußabdruck einfach ermitteln: www.mein-fussabdruck.at.

Auch die EU-Kommission hat die Dramatik erkannt und will eine CO₂-Steuer einführen, nach der Devise „Steuern sollen steuern“. Sie hat 2019 den Green Deal angekündigt, ein großes Programm zur Transformation der Wirtschaft in Richtung Klimaneutralität und Umweltschutz. Dieser Green Deal beinhaltet verschiedene Strategien, u.a. für mehr Biodiversität, zur Ökologisierung der Landwirtschaft und für den Ausbau der Kreislaufwirtschaft. Auch das ist ein Hoffungszeichen: dass die politischen Eliten die Zeichen der Zeit erkannt haben.

Auf globaler Ebene haben die Vereinten Nationen mit der Agenda 2030 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) definiert, zu deren Umsetzung sich

alle Mitgliedsstaaten verpflichtet haben. Viele dieser Ziele beziehen sich auf Umweltfragen. Zunehmend mehr Unternehmen orientieren sich in ihrer Strategie und Kommunikation zur Nachhaltigkeit an den SDGs, oder sie nutzen diese als Quelle für Innovationen.

Ein weiterer „Hoffnungstropfen“ (Titel eines Buches von Prof. Josef Nussbaumer, in dem er mehrere Hundert positive Entwicklungen vorstellt) sind die vielen Unternehmen gerade auch in Vorarlberg, welche vorbildhaft im Umweltschutz sind. Beispielhaft erwähne ich die Firma Wolford, welche ihre Textilprodukte konsequent auf Cradle-to-Cradle umstellt; oder die Firma 11er, welche ihre Kartoffelprodukte im Kreislauf und klimaneutral herstellt; oder den Verpackungshersteller pratopac, der seine Strategie an den SDGs orientiert; oder die Vorarlberger Landesversicherung, welche als erste Versicherung eine Gemeinwohlbilanz erstellt hat; und nicht zuletzt die Volksbank Vorarlberg, welche seit über einem Jahrzehnt ökologische Verbesserungen vornimmt und auch in der nachhaltigen Geldanlage führend ist. Erfreulicherweise wären noch viele weitere Unternehmen zu nennen!



GESELLSCHAFT



Joe Fritsche, Dr. Simona Endres-Unterlechner, Direktor Prok. Wolfgang Walter

ZIELE

Was wollen wir erreichen?

Bis Ende 2021:

- Anzahl der Mitglieder auf 18.000 steigern
- Gesellschaftliches Engagement im sozialen Bereich weiter ausbauen
- Unterstützung regionaler Vereine, vor allem in der Jugendförderung
- Weitere Kooperationen mit Symphonieorchester und Emsiana
- Fortführen der Sportförderung regional und national
- Unterstützung Finanzführerschein in Kooperation mit ifs Schuldenberatung
- Bank als Kommunikationsplattform etablieren

Bis Ende 2022:

- Weiterhin attraktiver Arbeitgeber in der Region sein
- Unterstützung Finanzführerschein in Kooperation mit ifs
- FiRi – Finanz- und Risikomanagement in den Handelsakademien
- Duale Karriere in Kooperation mit dem Olympia Zentrum

Was haben wir erreicht?

- Sportförderung u.a. Eva Pinkelnig, ÖSV-Adler
- Teilnahme am Fahrradwettbewerb „RADIUS“
- Blutspendenaktion mit Mitarbeitern und Kunden durchgeführt
- Erfolgreiche Umsetzung von Online-Veranstaltungen, z.B. Marktausblicke
- Kooperation mit „Familienfreizeit“
- Familien in Not unbürokratisch aus Mitarbeiter-Spendentopf unterstützt
- Unterstützung des ifs-Finanzführscheins
- Mitwirkung bei FiRi

GESELLSCHAFT GEHT UNS ALLE AN

SOZIALES ENGAGEMENT IM UNTERNEHMEN

Nicht jedem Mitglied der Gesellschaft geht es gut. Sich das bewusst zu machen, ist bereits der erste Schritt dahingehend, etwas zu ändern. Um in weiterer Folge dann auch tatsächlich etwas Gutes zu tun, engagieren sich viele Menschen ehrenamtlich in verschiedenen Bereichen. Auch Unternehmen können ihren aktiven Beitrag leisten und soziales Engagement leben, denn sie sollten nicht an der Gesellschaft vorbei arbeiten, sondern mit und in ihr.

Sich für andere einzusetzen ist nicht schwer, ob finanziell oder mit tatkräftiger Unterstützung in anderer Form, jede Hilfestellung ist willkommen. Genauso wie Privatpersonen haben auch Unternehmen eine ganze Bandbreite an Möglichkeiten zur Verfügung, wie sie Betroffenen helfend zur Seite stehen können. Meistens ist es aber die finanzielle Unterstützung, die am schnellsten eine schwierige Situation wenigstens ein Stück weit verbessern kann. Für die Volksbank Vorarlberg als regionale Genossenschaftsbank und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es eine Herzensangelegenheit, für Menschen da zu sein, welche vom Leben hart getroffen sind.

Mitarbeiter-Spendentopf

Um dies zu ermöglichen, verzichten jedes Jahr die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Volksbank Vorarlberg auf ihr Weihnachtsgeschenk und

lassen den Gegenwert in einen Spendentopf fließen oder zahlen zusätzlich einen Beitrag darin ein. Jährlich ergibt sich so eine beachtliche Summe, mit der Gutes getan und in Not geratenen Familien aus der Region geholfen werden kann. Zusammen mit dem Geldbetrag, welchen Gerhard Hamel im Namen der Volksbank Vorarlberg der Aktion „Ma hilft“ übergeben hatte, konnten 2020 vier Vorarlberger Familien sowie die Kinderhilfsorganisation „Stunde des Herzens“ unterstützt werden. „Unsere Beraterinnen und Berater begleiten ihre Kundinnen und Kunden in den verschiedenen Lebensphasen und nehmen Anteil an ihrem Schicksal. Deshalb kennen wir die meisten Menschen, denen wir unbürokratisch mit Mitteln aus dem Mitarbeiter-Spendentopf helfen. Konkret waren dies in 2020 18.000,00 Euro“, sagt Simona Endres-Unterlechner, Personalleiterin der Volksbank Vorarlberg, und betont, dass vor allem Kinder einen hohen Stellenwert haben.

Spendenübergabe 2020

Aufgrund der Covid-19-Pandemie wurde bei der Spendenübergabe darauf verzichtet, die Begünstigten vor die Kamera zu bitten, denn es sind Familien dabei, deren kleine Kinder aufgrund ihrer schweren Erkrankung zur Gruppe der Risikopatienten zählen. Stellvertretend, und weil die landesweit tätige Organisation „Stunde des Herzens“ separat auch bedacht wurde, kam der Gründer und Obmann Joe Fritsche zu einem Fototermin in die Zentrale der Volksbank Vorarlberg in Rankweil. Personalleiterin Simona Endres-Unterlechner und Bereichsleiter Wolfgang Walter übergaben ihm einen Scheck im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Volksbank Vorarlberg. Sie dankten ihm für sein unermüdliches, ehrenamtliches Engagement, denn bei „Stunde des Herzens“ stehen Kinder und deren Familien im Mittelpunkt, welche nicht immer auf der Sonnenseite des Lebens stehen.

DIE BANK ALS KOMMUNIKATIONSPLATTFORM

KOMPETENZZENTRUM MIT MULTIFUNKTIONELEM CHARAKTER

Modernes Banking ist mehr als Digitalisierung. Für die Volksbank Vorarlberg bedeutet es dort zu sein, wo die Menschen sind. Diese Vision wurde mit der neuen Filiale Am Garnmarkt in Götzis verwirklicht. Hier treffen persönliche Kommunikation, Austausch und Kultur auf modernes Design, innovative Technologie und beste Bankberatung.

Diese neue Beratungs-Filiale bricht in ihrer Konzeption und Gestaltung mit dem bisher gewohnten Bild einer herkömmlichen Bankfiliale. Offen und einladend, in modernem Design und flexibel in der Nutzung. Es ist ein neuer Ort entstanden, der als Multifunktionsraum Bankdienstleistungen, Kunst, Kultur und Genuss zu einem großen Ganzen verbindet. Die Bank wird zum Treffpunkt in der Region mit einem vielfältigen und individuellen Angebot für Privat- und Firmenkunden. Die Volksbank Vorarlberg hat damit ein Zukunftsszenario in die Wirklichkeit umgesetzt: In der Filiale Am Garnmarkt in Götzis ist es gelungen, einen neuen interessanten Ort mit Wohlfühlatmosphäre zu schaffen.

„Schwerpunkt-Filialen decken immer einen größeren regionalen Raum ab. Es macht heute keinen Sinn mehr, in jedem Ort eine Filiale zu führen, die zu wenig genutzt wird. Veränderte Kundenwünsche verlangen nach zukunftsfähigen Lösungen. Somit legen wir unsere Filialen zusammen und schaffen Orte, die als Kommunikationsplattform dienen und gleichzeitig

hohe Service- und Beratungsqualität bieten“, erklärt Vorstandsvorsitzender Gerhard Hamel das neue Konzept.

Regionale Wertschöpfung und Kundennähe

Als Genossenschaftsbank ist die Volksbank Vorarlberg regional stark verankert. Die neue Filiale in Götzis setzt einen weiteren wichtigen Impuls in diese Richtung. Hier entstehen kreative Ideen, neue Begegnungen und lösungsorientierte Workshops, die die Gesellschaft und die Wirtschaft in der Region nachhaltig beeinflussen. Gemäß dem genossenschaftlichen Förderauftrag der Volksbank wurde dieses Projekt auch mit regionalen Handwerksbetrieben realisiert. „Uns ist wichtig, unseren Kundinnen und Kunden eine Filiale mit erstklassigem Service, bester Beratung und persönlicher Kommunikation zu bieten“, betont Filialeiterin Daniela Langridge. „Ergänzt wird dieses Angebot durch das Online-Banking sowie den telefonischen Kundenservice. Mit diesem Gesamtangebot ist die Volksbank Vorarlberg bestens für die aktuellen

Herausforderungen gerüstet und kann ihren Kundinnen und Kunden umfassend, kompetent und rund um die Uhr besten Service garantieren.“

Eine Kommunikationsdrehscheibe der ganz besonderen Art

Acht erfahrene Bankmitarbeitende kümmern sich um die Anliegen ihrer Kundinnen und Kunden. Die Räumlichkeiten sind den neuen Anforderungen entsprechend ausgestattet und können daher auch für Veranstaltungen genutzt werden: Dazu zählen Beratungsabende zu Finanzierungsthemen oder E-Banking-Schulungen für Senioren. Auch Kooperationen mit regionalen Vereinen wird es geben, die hier in der Filiale Am Garnmarkt Infoveranstaltungen oder Stammtische durchführen können. Ein weiterer Mehrwert: Die Filiale kann auch als Kunstraum fungieren und mit Ausstellungen den Menschen in der Region Kunst und Kultur vermitteln und den Kunstschaffenden eine Bühne bieten.



„Uns ist wichtig, erstklassigen Service und persönliche Kommunikation zu bieten sowie ein Treffpunkt für die Region zu sein.“

Daniela Langridge,
Leiterin der Filiale Am Garnmarkt in Götzis



GENOSSENSCHAFT NEUEN STILS

EIN INTERVIEW

Das Thema Nachhaltigkeit zählt zu den Topthemen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Es gibt viele spannende Meinungen und Statements dazu. Erfreulicherweise sind es österreichische Genossenschaften, die auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit wesentliche Pionierarbeit geleistet haben und immer noch leisten. Mag. Thomas Singer, Geschäftsführer von Tischler Rohstoff e. Gen. und zugleich Genossenschaftsrat der Volksbank Vorarlberg, spricht über die Bedeutung von Genossenschaften und deren Zukunft.

Herr Singer, wer ist die Tischler Rohstoff?

TS: Die Tischler Rohstoff Genossenschaft, kurz TiRo, ist die Genossenschaft der Vorarlberger Tischler und Zimmerer und blickt auf eine 80-jährige Geschichte. Wir sind im Eigentum von unseren über 250 Mitgliedsbetrieben und kooperieren mit vielen heimischen Unternehmen.

Sie engagieren sich seit 2015 als Genossenschaftsrat in der Volksbank Vorarlberg. Warum?

TS: Zum einen teile ich persönlich die Wertekultur, die eine Genossenschaft prägt und zum anderen sind unsere beiden Häuser seit Jahrzehnten miteinander verbunden, weil auch beide Mitglieder des Österreichischen Genossenschaftsverbandes, ÖGV, sind. Mir ist wichtig, dass ich ebenfalls meinen Beitrag zur Gemeinschaft leisten kann.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit?

TS: Wir arbeiten im besten Sinne nachhaltig zusammen. Mit der Volksbank Vorarlberg haben wir eine

Bank, die unsere DNA lebt und teilt. Die geschäftliche Partnerschaft beruht auf Respekt und Wertschätzung und fühlt sich der nachhaltigen, regionalen Entwicklung verpflichtet.

Sind Sie mit dem ÖGV zufrieden?

TS: Ich würde mir wünschen, der ÖGV möge noch mehr als bisher nach Vorarlberg blicken und erster Bannerträger nachhaltiger, regionaler Entwicklung werden. Lasst uns gemeinsam bodenständig, kraftvoll, menschlich und besonnen handeln. Dies sind die Eigenschaften und Werte, die im Leitbild von Tischler Rohstoff festgeschrieben sind.

Wie geht Ihre Genossenschaft konkret in die Zukunft?

TS: Wir denken Genossenschaft neu. Die Bereitschaft, Altes zu hinterfragen und Neues zu wagen, ist kennzeichnend für die jüngere Geschäftspolitik von Tischler Rohstoff. Mitten im Lockdown kam es zum einstimmigen Vorstands- und Aufsichtsratsbeschluss, den anstehenden Um- und Neubau trotz Krise in Angriff

zu nehmen. Der Beschluss ist eine eindrucksvolle Bestätigung guter Arbeit auf allen Ebenen und ein sichtbares Zeichen für das Vertrauen in die Kraft der Genossenschaft. Für mich und viele Mitglieder sowie Mitarbeitende ist der Start des größten Bauprojektes in der TiRo-Geschichte auch ein Ansporn, die Genossenschaftsidee mit frischen Impulsen zu beleben und in die neue Zeit zu tragen.

Dank aktivem Ressourcenmanagement, menschlichem Miteinander und bodenständiger Weltoffenheit ist eine Genossenschaft neuen Stils entstanden. Wir haben uns gemeinsam eine starke Position am Markt erarbeitet, diese gilt es nun zu verteidigen und weiter auszubauen. Die Zukunft kann kommen. Wir sind bereit für das Neue.

Vielen Dank für das Gespräch.



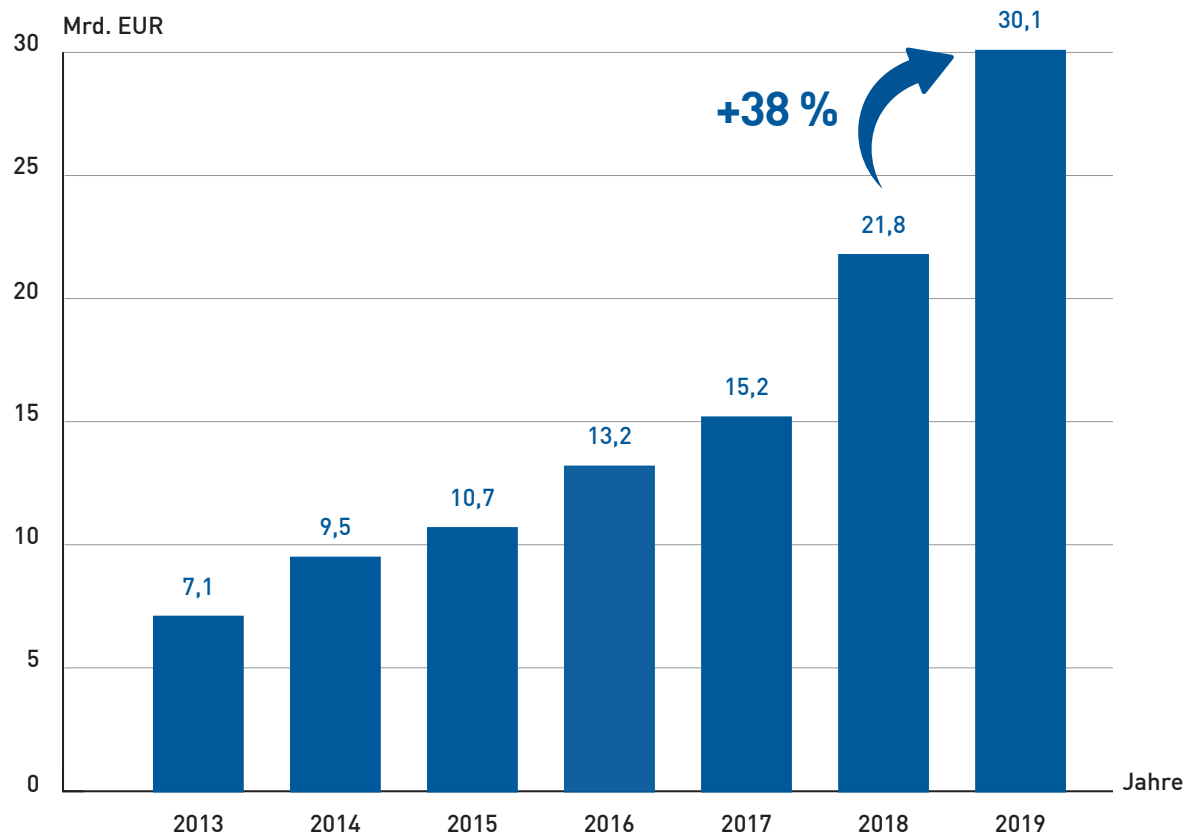
*„Wir denken Genossenschaft neu
und sind bereit, Altes zu hinterfragen
und Neues zu wagen.“*

Mag. Thomas Singer,
Geschäftsführender Vorstand der Tischler Rohstoff e. Gen.



MARKTENTWICKLUNG ÖSTERREICH

NACHHALTIGKEIT IN DER VERANLAGUNG GEWINNT WEITER AN BEDEUTUNG



Daten: FNG - Forum Nachhaltige Geldanlagen (Stand 30. Juni 2020)

Nachhaltige Investmentfonds und Mandate halten in Österreich einen Marktanteil von **15,9 %**.



VOLKSBANK HAUSBANKING ALS TOP-SERVICE

AUSZEICHNUNG: MIT ABSTAND NÄHER BEIM KUNDEN

Covid-19 hat im Bereich der Digitalisierung im letzten Jahr mehr verändert als in den vergangenen fünf Jahren – auf Bankseite und auch auf Kundenseite. Die Akzeptanz der Kundinnen und Kunden, das Online-Banking zu nutzen, ist enorm gestiegen. Das zeigen die Vergleichszahlen der neuen hausbanking-Verfüger zum Vorjahr – konkret wurden über 2.200 neue hausbanking-Konten eröffnet. Außerdem wurde die Volksbank hausbanking-App im Kundenvotum von der ÖGVS unter acht Filialbanken zur besten Banking App Österreichs gewählt.

„Bewertet wurden die Übersichtlichkeit und Verständlichkeit des Mobile Banking Angebotes wie auch die Komfortabilität und Zuverlässigkeit der Anwendung“, freut sich Vorstandsvorsitzender Gerhard Hamel über diesen Spitzenplatz, der eine Bestätigung der Bestrebungen der Volksbank um einen kontinuierlichen Ausbau der digitalen Leistungen ist.

Vertrauen und Kompetenz ins hausbanking

Die Volksbank hat sich in Vorarlberg und österreichweit als Hausbank etabliert, deren Basis das Vertrauen der guten KundInnen-BeraterInnen-Beziehung darstellt. In Zeiten von Covid-19 setzte man weiter auf die vertraut kompetente Beratung, auch wenn man den Kundinnen und Kunden empfahl, am besten via Telefon oder online Kontakt aufzunehmen. Viele Funktionen konnten bereits von zu Hause aus durchgeführt werden. Der Ausbau der Online-Services durch den „digitalen Einkaufswagen“ ermöglicht weitere umfangreiche Self-Service-Leistungen, die unabhängig

von Öffnungszeiten jederzeit zur Verfügung stehen: übersichtlich und verständlich, komfortabel und zuverlässig.

Auch die Freischaltung zum Wertpapierhandel auf dem eigenen Wertpapierdepot kann inzwischen über das hausbanking initiiert werden. Neu im Kontext der Pandemie ist die Möglichkeit zur Aufschiebung von Kreditratenzahlungen auf Grund von Veränderungen in der Einkommenssituation oder die Beantragung von Debitkarten für die Nutzung der bargeldlosen Services. Und wenn es um Anfragen zum Konsumkredit geht, kann ein Finanzierungswunsch direkt im hausbanking bekanntgegeben werden. Die Anfragen werden dann unmittelbar durch erfahrene Beraterinnen und Berater bearbeitet.

Erstkontakt online

Neben neuen Zahlungsmöglichkeiten, die mit der Volksbank Pay-App über das Mobiltelefon genützt

werden können, kann jetzt auch der erste Kontakt zur Bank online erfolgen, man kann also online Kunde werden. „Obwohl wir als regionale Bank mit unseren Filialstandorten gerne persönlich für unsere Kundinnen und Kunden da sind, bieten wir auch die Möglichkeit an, den Abschluss eines Girokontos komplett online durchzuführen. Der „Kontofinder“ informiert den neuen Benutzer über die Wahlmöglichkeiten an individuellen Leistungen und die daraus resultierende Preisgestaltung. Auch die passenden Debit- und Kreditkarten können gleich mit beantragt werden“, erklärt Hubert Entner, Bereichsleiter Vertriebsmanagement und Marketing. Dass das hausbanking beliebt ist, zeigt zum Beispiel die Steigerung beim Online-Sparen von 64,3 Prozent gegenüber dem Jahr 2019. Ob in den Bankfilialen oder online, als Hausbank für Selbstständige und unternehmerisch denkende Private bietet die Volksbank ihren Kundinnen und Kunden in allen Bankbelangen bestmögliche Lösungen an. Eine hohe Servicequalität ist dabei selbstverständlich.

VON DER REGION FÜR DIE REGION

FÖRDERAUFTRAG IN ZAHLEN

Die besonderen Anforderungen des Jahres 2020 haben die gesellschaftlichen Aktivitäten auch in Vorarlberg auf ein Minimum schrumpfen lassen. Viele Veranstaltungen mussten sowohl von der Volksbank Vorarlberg als auch von ihren Partnern und Sponsoringnehmern abgesagt werden. Auch die Vereine, die ihren essenziellen gesellschaftlichen Beitrag in allen Sektionen leisten, waren in ihren Aktivitäten stark eingeschränkt. Der Genossenschaftsbank war es dennoch wichtig, langjährige Kooperationen beizubehalten und Engagements zu ermöglichen.

Um eine bessere Übersicht zu erhalten, wurden die Sponsorings und Spenden in die Kategorien Bildung, Kultur und Brauchtum, Kinder und Jugend, Soziales, Leistungssport, Sport-Nachwuchsförderung, Breitensport sowie Sonstiges eingeteilt. Insgesamt leistete die Volksbank Vorarlberg einen Beitrag von EUR 143.618,00.

Bildung

Unterstützt wurde beispielsweise wieder der Finanzführerschein, bei dem Jugendlichen der Umgang mit Geld vermittelt wird. Als neues digitales Format ging 2020 das Vorarlberger Wirtschaftsforum über die Bühne. In die Kategorie Bildung flossen insgesamt EUR 33.458,00.

Kultur und Brauchtum

Das Vorarlberger Brauchtum ist vielfältig, vom Trachtenverein bis zur Funkenzunft. Sponsorings von Theatergruppen, Musikvereinen, Chören und auch die Partnerschaft mit dem Symphonieorchester Vorarlberg sind in dieser Kategorie mit einem Betrag von EUR 22.612,00 abgebildet.

Kinder und Jugend

Junge Menschen brauchen Perspektiven und die Möglichkeit, mitzureden. Denn sie wollen ihre Zukunft aktiv mitgestalten. Das unterstützte die Volksbank Vorarlberg 2020 mit EUR 18.333,00.

Soziales

Oft sind es Schicksalsschläge, die einzelne Menschen und Familien hart treffen. Die Mitarbeitenden und die Geschäftsleitung der Volksbank Vorarlberg helfen hier schnell und unbürokratisch mit freiwilligen Spenden. Zusätzlich werden soziale Projekte und Hilfsorganisationen unterstützt. Im vergangenen Jahr wurden insgesamt EUR 20.313,00 übergeben.

Leistungssport

Gerade der Leistungssport ist von finanziellen Geldgebern abhängig, um auf dem geforderten hohen Niveau bestehen zu können. Unterstützt wurden unter anderem die Vereine Skinfit Racing Tri Team, Cashpoint SCR Altsch und SC Austria Lustenau in einer Gesamthöhe von EUR 33.670,00.

Sport-Nachwuchsförderung

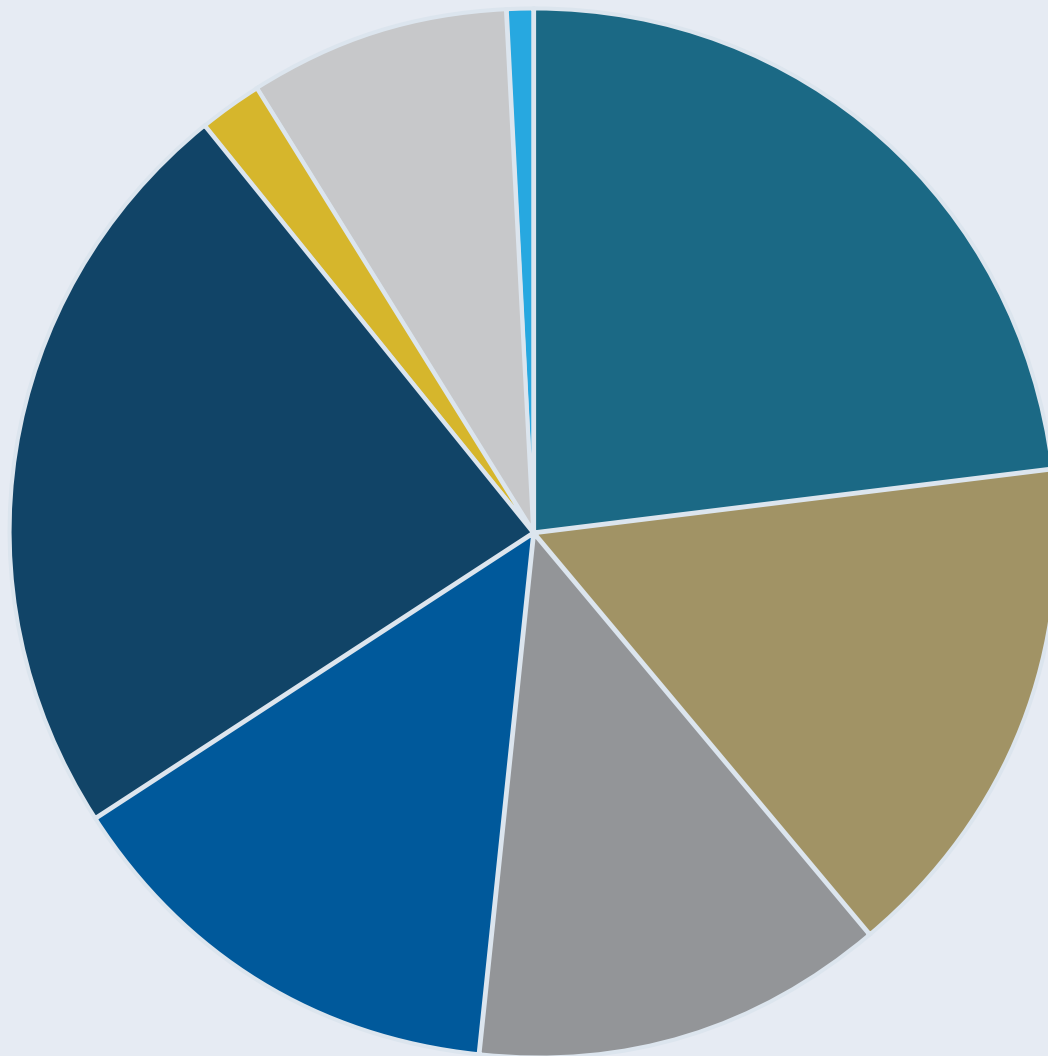
Die Förderung von jungen Nachwuchstalenten erfordert Fingerspitzengefühl. Der Grat zwischen Förderung und Überforderung ist schmal. Mit EUR 2.665,00 wurde hier individuelle Unterstützung geleistet.

Breitensport

Sport macht Spaß und hält gesund. Die unzähligen Vereine Vorarlbergs leisten hier den Löwenanteil, wenn es darum geht, Breiten- oder Freizeitsport für Jung und Alt anzubieten. Dies unterstützte die Volksbank Vorarlberg auch trotz der Covid-19-Einschränkungen im Jahr 2020 mit einem Beitrag in Höhe von EUR 11.702,00.

Sonstiges

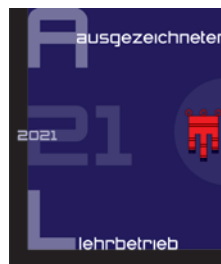
Es sind nicht immer nur die großen Projekte, die eine finanzielle Spritze benötigen. Deshalb erhielten Kleinsponsorings, die nicht speziell zugeordnet werden können, im vergangenen Jahr einen Beitrag von EUR 865,00.



- Bildung
- Kultur und Brauchtum
- Kinder und Jugend
- Soziales
- Leistungssport
- Sport-Nachwuchsförderung
- Breitensport
- Sonstiges

AUSZEICHNUNGEN UND ZERTIFIKATE

Signatory of:



*] Diese beiden Auszeichnungen beziehen sich auf den Fonds „Premium Selection Equity“



ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Als Österreichs führende Bank für achtsame Geldanlage setzt die Volksbank Vorarlberg seit 2016 vollumfänglich auf die Berücksichtigung von ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Das Ziel: Gelder dort anlegen, wo sie auch wirklich wirken. Dementsprechend werden für die Veranlagung insbesondere solche Unternehmen ausgewählt, die zur Erreichung der 17 Nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals) der Vereinten Nationen beitragen.

Mehr zu den 17 SDGs und der Nachhaltigkeit in der Volksbank Vorarlberg unter:

<https://www.private-banking.at/blog/achtsamkeitsblog/>



Disclaimer:

Die Erhebung der in diesem Bericht enthaltenen Daten und sonstigen Informationen und/oder Angaben ist mit größter Sorgfalt erfolgt. Trotzdem können Fehler nicht vollkommen ausgeschlossen werden. Aussagen über künftige Entwicklungen gehen von Informationen und Prognosen aus, welche zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Berichts zur Verfügung standen, ungeachtet dessen können unzählige Faktoren und Entwicklungen zu Abweichungen sowie sogar zu Gegensätzen führen. Wir bitten daher um Verständnis, dass wir für Daten und sonstige Angaben in diesem Bericht keine Gewähr übernehmen. Dieser Bericht basiert auf der gegenwärtigen Geschäftspolitik der Volksbank Vorarlberg. Änderungen dieser Geschäftspolitik sind jederzeit vorbehalten. Niemand kann aus oder im Zusammenhang mit diesem Bericht Ansprüche oder sonstige Rechte, welcher Art immer, gegen die Volksbank Vorarlberg oder deren Organmitglieder oder Mitarbeitende ableiten oder geltend machen. Eine Haftung dieses Unternehmens bzw. der Organmitglieder und Angestellten aus oder im Zusammenhang mit diesem Bericht ist in vollem Umfang ausgeschlossen.

IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:

VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen., Ringstraße 27, 6830 Rankweil

Für den Inhalt verantwortlich:

VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen.

Druck: Thurnher Druckerei GmbH, Grundweg 4, 6830 Rankweil

Bildnachweis:

Fotolia, Adobe Stock, Studio 22 – Fotoatelier Marcel Hagen

Stand: 31. Dezember 2020

Alle Bezeichnungen in diesem Bericht, die der besseren Lesbarkeit wegen ausschließlich in der männlichen Form verwendet werden, gelten sinngemäß auch in der weiblichen Form.

